

GETEILT FÄHRT BESSER: CARSHARING IM LÄNDLICHEN RAUM

BEDÜRFNISSE, CHANCEN UND
HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER
BEWOHNER



Shownotes

Projektseminar „Autobesitz und -nutzung in der Kreislaufwirtschaft – Carsharing“
28. Januar 2025

Inhaltsverzeichnis

1 ÜBERBLICK	3
HIGHLIGHTS	3
2 WAS SCHAUE ICH MIR AN?	4
3 WARUM SCHAUE ICH MIR DAS AN?.....	6
WARUM HABE ICH DAS THEMA GEWÄHLT?.....	6
WARUM UND INWIEFERN IST ES RELEVANT?.....	6
4 WIE SCHAUE ICH MIR DAS THEMA AN?.....	7
WER WURDE BEFRAGT?	7
WIE WURDE DAS VIDEO UMGESETZT?.....	8
6 WICHTIGE ERGEBNISSE UND TAKE-HOME-MESSAGES	9
WIE KÖNNTE FORSCHUNG UND PRAXIS AUF DIESEM GEBIET WEITERGEHEN?	10
LITERATUR	12
WISSENSCHAFTLICHE QUELLEN	12
PRAXISNAHE VERÖFFENTLICHUNGEN.....	12
ZEITSTEMPEL VIDEO	13

1 Überblick

Carsharing hat sich in vielen Städten als beliebte Alternative zum privaten Auto etabliert (Giesel & Nobis 2016, S. 216). Es reduziert die Pkw-Anzahl und hilft, den Verkehr zu entlasten und umweltfreundliches Verhalten zu fördern (Czech 2023, S.11). Auf dem Land dagegen ist Carsharing oft kaum verfügbar. Das ist nicht nur eine Lücke im Angebot, sondern auch in der Forschung. Dabei könnten gerade ländliche Regionen von Carsharing profitieren: Es könnte Mobilitätsbedürfnisse abdecken, Kosten für Einzelne senken und eine nachhaltige Alternative zum eigenen Auto bieten (Perschl & Posch 2016, S. 244–255).

Um Carsharing auf dem Land voranzubringen, ist es wichtig, die Akzeptanz, Erwartungen und Herausforderungen besser zu verstehen. Diese Erkenntnisse könnten dabei helfen, passende Mobilitätslösungen zu entwickeln und damit einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten (Perschl & Posch 2016, S. 245-248). Im Rahmen von Interviews mit Bewohner*innen in Holzkirchen, einer Gemeinde im ländlichen Bayern, wurden ihre Meinungen und Bedürfnisse untersucht. Die Ergebnisse zeigen: Carsharing kann auch auf dem Land funktionieren – allerdings nur, wenn es einfach, günstig und gut erreichbar ist. Mobilität muss sich an den Alltag der Menschen anpassen, damit sie zur echten Alternative wird.

Diese Shownotes fassen die Inhalte des Videos „Geteilt fährt besser: Carsharing im ländlichen Raum“ zusammen. Sie geben einen Überblick darüber, worum es im Video geht, und liefern zusätzliche Infos, die helfen, das Thema besser zu verstehen.

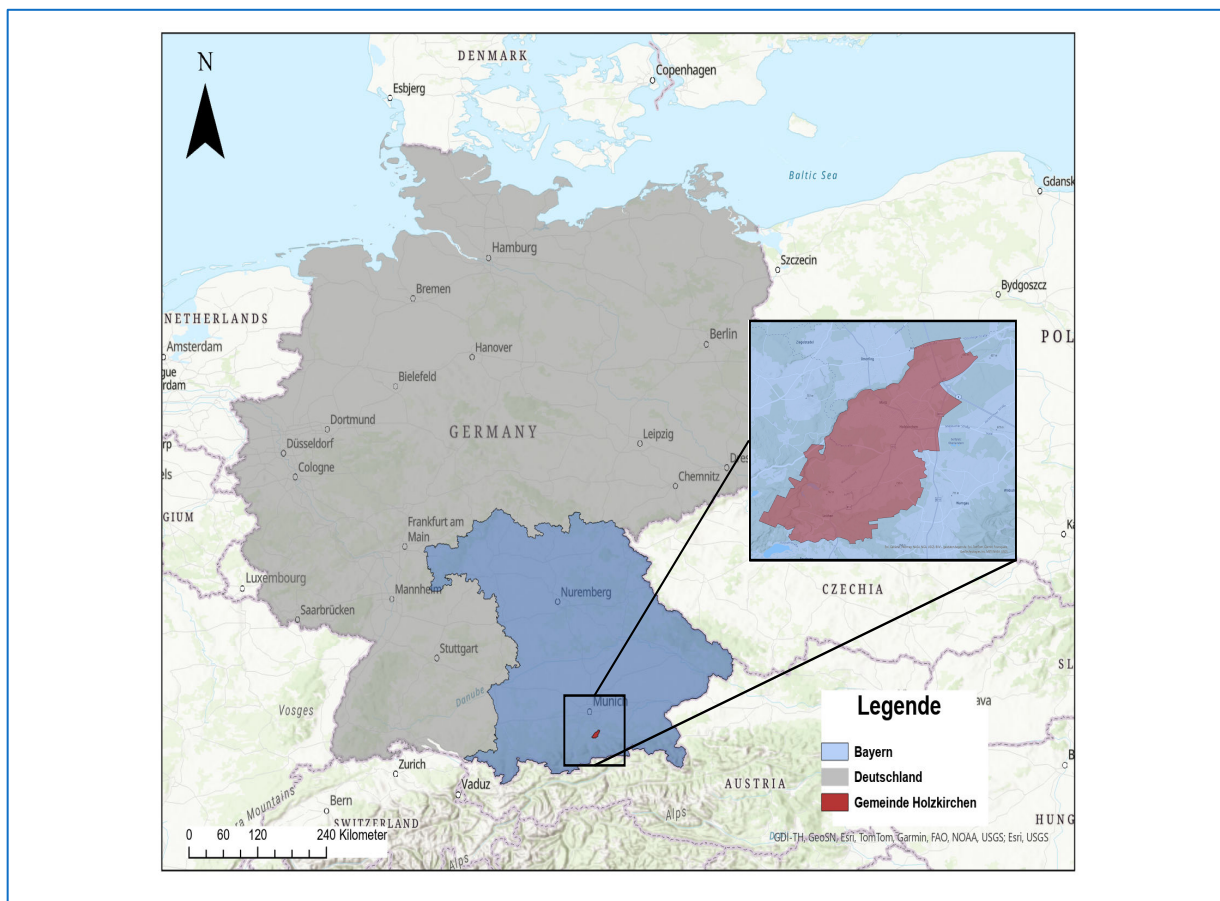
Highlights

- Auf dem Land dominiert das private Auto den Alltag und formelles Carsharing ist kaum etabliert.
- Das private Auto ist für die Befragten mehr als nur Mobilität.
- Informelles Carsharing ist die erfolgreichste und akzeptierteste Art des Carsharings.
- Erfolgreiches Carsharing braucht lokale Lösungen anstatt „One-size-fits-all“-Ansätze.

2 Was schaue ich mir an?

Das Video beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie Carsharing im ländlichen Raum funktionieren kann – konkret am Beispiel der Gemeinde Holzkirchen im oberbayerischen Alpenvorland (siehe Abbildung 1). Holzkirchen, rund 45 Kilometer südlich von München gelegen, ist eine Gemeinde mit etwa 17.000 Einwohner*innen. Der Ort zeichnet sich durch seine ländliche Umgebung und die attraktive Landschaft aus, die ihn besonders lebenswert macht (Bayernportal 2025). Wie in vielen ländlichen Regionen ist hier das eigene Auto mehr als Mobilität: Es ist allgegenwärtig und spielt eine zentrale Rolle im Alltag, sei es für den Arbeitsweg, den Einkauf oder Freizeitaktivitäten (Perschl & Posch 2016, S.246).

Abb. 1: Lage der Gemeinde Holzkirchen in Bayern und Deutschland

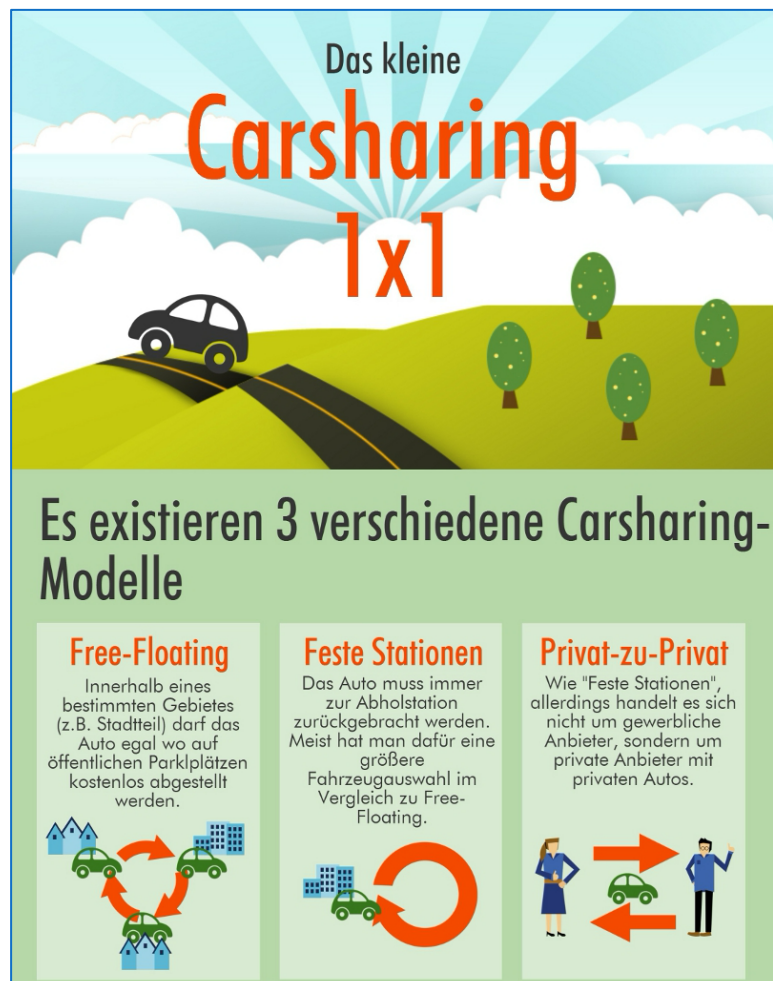


Eigene Darstellung (2025)

Carsharing beschreibt die Nutzung eines Autos, ohne es zu besitzen. Nutzer*innen buchen Fahrzeuge über Plattformen und zahlen nur für die Zeit oder Strecke, die sie tatsächlich nutzen (Perschl & Posch 2016, S. 244–255). Es gibt verschiedene Modelle von Carsharing, die sich in ihrer Organisation und Flexibilität unterscheiden: stationäres Carsharing, bei dem Fahrzeuge an festen Standorten abgeholt und

zurückgebracht werden müssen; Free-Floating-Modelle, bei denen Autos an beliebigen Orten abgestellt werden können; und Peer-to-Peer-Angebote, bei denen Privatpersonen ihre Fahrzeuge teilen (Vgl. Czech 2023; Invers 2021; Switch 2024) Eine Übersicht zu diesen Modellen und ihren Unterschieden zeigt die untenstehende Übersicht.

Abb. 2: Übersicht zu den drei Carsharing-Modellen



Carsharing Experten (2019)

In Holzkirchen wurden drei Bewohner*innen befragt, um mehr über ihre Einstellungen und Ansichten zum Thema Carsharing zu erfahren. Im Fokus standen dabei die folgenden Forschungsfragen:

- **Welche Meinungen und Bedenken haben die Menschen in ländlichen Regionen gegenüber Carsharing?**
- **Unter welchen Bedingungen könnten sie Carsharing in ihren Alltag integrieren?**

Die Einblicke dieser Interviews liefern Erkenntnisse, die dabei helfen können, mögliche Lösungsansätze zu entwickeln und besser zu verstehen, welche Anforderungen Carsharing-Angebote in ländlichen Regionen erfüllen müssen.

3 Warum schaue ich mir das an?

Warum habe ich das Thema gewählt?

Ich bin in Holzkirchen aufgewachsen und kenne die Mobilitätssituation dort sehr gut. Die Gemeinde ist nicht nur ein Zuhause für rund 17.000 Menschen, sondern auch ein wichtiger Durchfahrtsort für Tourist*innen auf dem Weg in die Alpen. Das sorgt für viel Verkehr, Staus und Frust – sowohl bei den Einheimischen als auch bei den Durchreisenden. Gleichzeitig ist das eigene Auto für die meisten hier unverzichtbar, weil die Wege oft lang sind und es nur begrenzte Alternativen gibt.

In der Stadt habe ich selbst Carsharing genutzt und erlebt, wie praktisch es sein kann: Man hat ein Auto, wenn man es braucht, ohne die Kosten und Verpflichtungen eines eigenen Fahrzeugs. Aber in Holzkirchen gibt es solche Angebote kaum. Zwar gibt es seit 2023 ein E-Carsharing-Angebot namens „Hop-On Sharing“, doch diese Möglichkeiten werden bisher wenig genutzt (Markt Holzkirchen 2025). Das hat mich neugierig gemacht: Warum spielt Carsharing in Holzkirchen kaum eine Rolle? Und was müsste passieren, damit die Menschen hier es als echte Alternative sehen?

Da ich vor Ort aufgewachsen bin, kenne ich nicht nur die Situation, sondern habe auch Kontakte, die mir geholfen haben, unterschiedliche Meinungen einzuholen. Ich hoffe, dass mein Projekt dazu beitragen kann, das Thema bekannter zu machen und vielleicht sogar neue Impulse für Mobilitätsangebote in Holzkirchen zu setzen.

Warum und inwiefern ist es relevant?

Laut der Mobilitätsstudie MiD des BMVI (2018) sind die meisten Carsharing-Nutzer jung, männlich und leben in Städten (BMVI 2018, S. 83). Das zeigt, dass Carsharing bisher vor allem in urbanen Gebieten verbreitet ist, während ländliche Regionen oft kaum davon profitieren. Dabei wäre der Bedarf gerade hier groß: Die Wege sind weiter, öffentliche Verkehrsmittel fahren seltener, und viele Menschen sind stark auf ihr eigenes Auto angewiesen – was höhere Kosten und eine stärkere Umweltbelastung bedeutet (Perschl & Posch 2016, S.244-255).

Holzkirchen, mit seiner Lage zwischen München und den Alpen, ist ein passendes Beispiel, um diese Problematik zu untersuchen. Die Erkenntnisse aus dieser Untersuchung könnten dazu beitragen, bestehende Mobilitätslücken zu schließen und nachhaltige Alternativen zu fördern.

Das Thema ist auch deshalb so wichtig, weil es nicht nur eine Angebotslücke, sondern auch eine Forschungslücke gibt. Während viele Studien zu Carsharing in Städten existieren, wissen wir wenig darüber, wie Menschen auf dem Land darüber denken und was sie brauchen, damit es für sie attraktiv wird. Ohne dieses Wissen ist es schwer, Carsharing-Angebote zu entwickeln, die auf ländliche Regionen zugeschnitten sind (Vgl. Riegler et al. 2016).

Nachhaltige Mobilität sollte nicht nur ein Privileg für Städte sein. Auch auf dem Land braucht es Alternativen, die den Alltag der Menschen erleichtern und gleichzeitig die Umwelt schützen. Mit meinem Projekt möchte ich dazu beitragen, diese Lücke zu schließen und Wege aufzeigen, wie Carsharing auch in Holzkirchen und anderen ländlichen Gemeinden erfolgreich sein könnte.

4 Wie schaue ich mir das Thema an?

Um herauszufinden, ob Carsharing auf dem Land funktionieren kann, wurde ein Video mit Interviews von Bewohner*innen aus Holzkirchen erstellt. Die Interviews helfen, ihre Meinungen, Erfahrungen und Bedürfnisse besser zu verstehen. Ein Leitfaden stellte sicher, dass alle wichtigen Fragen gestellt wurden, während die Befragten genug Freiraum hatten, ihre Ansichten zu äußern. Der Fragenkatalog wurde mehrfach überarbeitet, um die Inhalte verständlich und gut an das Video angepasst zu gestalten.

Wer wurde befragt?

Um möglichst verschiedene Perspektiven auf das Thema Carsharing einzufangen, wurden drei Personen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten ausgewählt:

- **Ulrich (58 Jahre):** Familienvater und Elektroingenieur. Er besitzt fünf Autos und repräsentiert die typische „auto-geprägte“ Mobilität, die im ländlichen Raum weit verbreitet ist.

- **Johanna (24 Jahre):** Studentin mit eigenem Auto. Als Vertreterin der jüngeren Generation könnte sie eine Zielgruppe für Carsharing sein, da sie potenziell offener für neue Mobilitätslösungen ist.
- **Linus (24 Jahre):** Student ohne eigenes Auto. Er zeigt die Perspektive von Menschen auf, die im Alltag auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind und für die Carsharing eine flexible Alternative sein könnte.

Die drei Befragten wurden gezielt ausgewählt, um unterschiedliche Perspektiven und Lebensrealitäten im ländlichen Raum abzubilden. Dabei handelt es sich um eine kleine, aber dennoch aussagekräftige Gruppe: Von Viel-Autofahrer*innen bis hin zu Menschen ohne eigenes Fahrzeug decken sie verschiedene Mobilitätsbedarfe ab. Besonders auffällig ist, dass keiner der Befragten – auch nicht die jüngeren – bisher aktiv Carsharing genutzt hat. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass selbst potenzielle Zielgruppen im ländlichen Raum bisher kaum erreicht werden.

Alle drei Personen wohnen schon seit vielen Jahren in Holzkirchen und kennen die Mobilitätssituation vor Ort sehr gut. Ihre Erfahrungen und Meinungen spiegeln daher zentrale Herausforderungen und Möglichkeiten wider, die für die Region typisch sind. Außerdem waren sie bereit, offen über ihre Ansichten zu sprechen und vor der Kamera aufzutreten. Diese Kombination macht sie zwar nicht repräsentativ im wissenschaftlichen Sinne, liefert aber wertvolle Einblicke, die stellvertretend für viele andere Meinungen in Holzkirchen stehen könnten.

Wie wurde das Video umgesetzt?

Die Interviews wurden mit einer GoPro-Kamera und einem externen Mikrofon aufgezeichnet, um eine hohe Qualität bei Bild und Ton zu gewährleisten. Neben den Gesprächen wurden auch verschiedene Hintergrundaufnahmen erstellt, um das Video abwechslungsreicher und anschaulicher zu gestalten. Dazu gehören Bilder der Holzkirchner Landschaft, des Alpentourismus sowie des bestehenden Carsharing-Angebots vor Ort.

Darüber hinaus wurden zusätzliche Kommentare eingesprochen, um die Zuschauer*innen durch das Video zu führen und die inhaltlichen Zusammenhänge klarzumachen. Ein zuvor erstelltes Videokonzept half dabei, den Ablauf des Videos zu strukturieren und sicherzustellen, dass die wichtigsten Inhalte verständlich und nachvollziehbar präsentiert werden.

Das fertige Material wurde mit Adobe Premiere Pro geschnitten und sorgfältig überarbeitet, um ein stimmiges und ansprechendes Endergebnis zu erzielen.

6 Wichtige Ergebnisse und Take-Home-Messages

Die Interviews mit den Bewohner*innen von Holzkirchen haben gezeigt: Carsharing ist auf dem Land durchaus möglich, aber es braucht noch einige Verbesserungen, um wirklich attraktiv zu sein.

Zunächst wurde deutlich, dass Carsharing zwar bekannt ist, aber von den meisten bisher nicht genutzt wird. Die Befragten hatten oft schon von Carsharing gehört und nannten Beispiele wie den Anbieter „Miles“. Trotzdem haben sie selbst keine Erfahrungen mit formellem Carsharing gemacht. Stattdessen ist es auf dem Land üblich, Autos in der Familie zu teilen – eine Art informelles Carsharing, das für viele praktischer ist. Dieses Verhalten zeigt, dass die Menschen noch nicht überzeugt sind, dass formelles Carsharing ihnen echte Vorteile bringen kann. Zwei von drei Befragten gaben sogar an, dass sie sich nicht vorstellen können, formelles Carsharing auf dem Land zu nutzen, sehen jedoch Chancen im informellen Carsharing.

Die Befragten in Holzkirchen sind stark auf ihr Auto angewiesen, weil die Wege oft weit sind und öffentliche Verkehrsmittel nicht zuverlässig genug fahren. Zudem ist das Auto für sie mehr als nur ein Fortbewegungsmittel – es wird auch für andere Zwecke genutzt, zum Beispiel als Stauraum für Getränkekisten oder Einkäufe. Diese enge Verbindung zum privaten PKW macht es schwer, sich auf eine neue Mobilitätslösung wie Carsharing einzulassen.

Trotzdem sehen die Befragten klare Vorteile. Sie schätzen einerseits die Möglichkeit, durch Carsharing Geld zu sparen. Fixkosten wie Versicherung, Steuern und Wartung fallen weg, was gerade für Menschen interessant ist, die nicht oft fahren. Auch die Umweltfreundlichkeit und der geringere Platzbedarf durch weniger Autos wurden als Pluspunkte genannt. Besonders für junge Menschen, die sich kein eigenes Auto leisten können, bietet Carsharing eine flexible Alternative, um mobil zu bleiben.

Allerdings gibt es auch Hürden. Die Befragten nennen hohe Kilometerkosten als Problem – gerade bei den längeren Strecken auf dem Land. Dazu kommt, dass es oft zu wenige Fahrzeuge gibt, die schlecht erreichbar sind. Viele wünschen sich mehr Standorte, eine einfachere Buchung über Apps und eine bessere Verknüpfung mit Bus und Bahn. Ohne diese Verbesserungen bleibt Carsharing für viele auf dem Land unattraktiv.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Carsharing auf dem Land nicht einfach wie in der Stadt umgesetzt werden darf. Die Angebote müssen an die speziellen Bedürfnisse angepasst werden – an die längeren Wege, die geringere Dichte an Nutzer*innen und die Tatsache, dass viele Menschen auf dem Land ihr Auto als festen Bestandteil ihres Lebens sehen. Es braucht nicht nur mehr Autos und bessere Preise, sondern auch ein Umdenken, wie man das Konzept bekannter macht. Viele Menschen wissen gar nicht genau, wie Carsharing funktioniert oder welche Vorteile es bringen kann.

Die **Take-Home-Botschaft** ist klar: Carsharing funktioniert nicht nach dem Prinzip „One-size-fits-all“. Was in Städten erfolgreich ist, muss auf dem Land angepasst werden. Eine Kombination aus besserer Erreichbarkeit, günstigeren Kosten und gezielter Aufklärung ist entscheidend, um Menschen auf dem Land für Carsharing zu gewinnen.

Wie könnte Forschung und Praxis auf diesem Gebiet weitergehen?

Wie bereits erwähnt zeigen die Ergebnisse dieses Videos, dass Carsharing auf dem Land viele Möglichkeiten bietet, aber noch einiges getan werden muss, damit es wirklich attraktiv wird. Dabei spielen sowohl Peer-to-Peer-Carsharing als auch formelle Modelle wie stationäres Carsharing oder Free-Floating eine wichtige Rolle.

Peer-to-Peer-Carsharing kam bei den Befragten besonders gut an, weil es oft besser zum Alltag auf dem Land passt. Damit dieses Modell einfacher genutzt werden kann, braucht es klare Regeln und Unterstützung – zum Beispiel durch bessere Organisation, mehr Werbung und gezielte Förderung von Gemeinden oder lokalen Betrieben. Das würde helfen, Vertrauen zu schaffen und das Angebot bekannter zu machen.

Formelles Carsharing, wie man es aus der Stadt kennt, hat auf dem Land ebenfalls Potenzial. Damit es funktioniert, müssten aber mehr Fahrzeuge an gut erreichbaren Standorten wie Bahnhöfen oder zentralen Plätzen zur Verfügung stehen. Auch die Kombination mit Bussen und Bahnen wäre sinnvoll, damit die Menschen das Auto wirklich nur dann nutzen, wenn es nötig ist. Pilotprojekte könnten zeigen, wie solche Angebote am besten aufgebaut werden und was bei den Nutzer*innen gut ankommt.

Zusätzlich könnten Apps entwickelt werden, die Carsharing für alle einfacher machen – egal ob es um die Buchung, Bezahlung oder die Verfügbarkeit von Autos geht. Auch Autos, die speziell für längere Strecken auf dem Land geeignet sind, wie E-Autos mit großer Reichweite, könnten das Angebot attraktiver machen. Dazu wären Einstiegstarife oder Angebote, die direkt auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort zugeschnitten sind, eine gute Idee.

Langfristig kann eine Mischung aus Peer-to-Peer- und formellem Carsharing helfen, die Mobilität auf dem Land nachhaltiger zu machen. Weniger Autos, weniger CO₂ und mehr Lebensqualität sind dabei klare Vorteile. Aber es braucht gezielte Verbesserungen, einfache Lösungen und vor allem das Wissen bei den Menschen, dass Carsharing auf dem Land tatsächlich funktioniert und ihnen Vorteile bringt.

Literatur

Wissenschaftliche Quellen

- **Perschl, M. & Posch, A., (2016):** *Carsharing – ein Mobilitätsansatz auch für den ländlichen Raum?* In: R. Egger & A. Posch (Hrsg.), *Lebensentwürfe im ländlichen Raum*. Wiesbaden: Springer VS, S. 243–268.
- **Czech, A. (2023):** *Czech, A., 2023. Einflusswirkungen auf das Geschäftsmodell Carsharing – unter Berücksichtigung des Stakeholder-Ansatzes*. Karlsruhe: KIT Scientific Publishing.
- **Switch (2024):** *Understanding Station-Based vs. Free-Floating Shared Mobility*.
- **Wappelhorst, S., Sauer, M., Hinkeldein, D., Borchering, A. und Glaß, T. (2014):** „Potential of Electric Carsharing in Urban and Rural Areas“. *Transportation Research Procedia*, 4, S. 374–386. DOI: 10.1016/j.trpro.2014.11.028.
- **Eigene Darstellung (2025):** *Lage der Gemeinde Holzkirchen in Bayern und Deutschland*. Erstellt mit ArcgisPro. Grundlage: Daten von OpenStreetMap, Esri, Garmin, FAO, NOAA, USGS. (Erstellt am 16.01.2025).

Praxisnahe Veröffentlichungen

- **Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) (2018).** *Mobilität in Deutschland 2017 - Ergebnisbericht*. Bonn: infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., IVT Research GmbH. Kapitel 10: Carsharing: neue Automobilität in der Nische, S. 83-91.
- **Riegler, S., Juschten, M., Hössinger, R., Gerike, R., Rößger, L., Schlag, B., Manz, W. und Rentschler, C., 2016.** *CarSharing 2025 – Nische oder Mainstream?* ifmo – Institut für Mobilitätsforschung.
https://www.researchgate.net/publication/310448303_CarSharing_2025_-_Nische_oder_Mainstream.
- **Bayernportal (2025):** Markt Holzkirchen. URL: <https://www.bayernportal.de/dokumente/behoerde/11441681596> (20.01.25).
- **Invers (2021):** Invers, 2021. What is Peer-to-Peer Carsharing? Zugriff am 20.01.2025 unter: <https://invers.com/en/blog/what-is-peer-to-peer-carsharing/> (20.01.25).
- **Carsharing Experten (2019):** Das Carsharing 1x1. URL: <http://www.carsharing-experten.de/inhalt/carsharing-1x1-kapitel-6-es-existieren-drei-verschiedene-carsharing-modelle.html> (20.01.2025).
- **Markt Holzkirchen (2025):** Car-Sharing-Angebot: Unser E-Auto. URL: <https://www.holzkirchen.de/Mobilitaet/E-Auto> (25.01.2025).

Zeitstempel Video

<i>00:00 - 01:17</i>	Intro
<i>01:18 - 02:17</i>	Einführung
<i>02:18 - 04:06</i>	Carsharing: Definition, Prinzip und Arten
<i>04:07 - 04:45</i>	Mobilität und Carsharing Angebot auf dem Land
<i>04:46 - 05:18</i>	Untersuchungsgebiet Holzkirchen
<i>05:19 - 05:50</i>	Carsharing Angebot in Holzkirchen
<i>05:51 - 06:09</i>	Mobilität im Oberland
<i>06:10 - 6:24</i>	Potenzial von Carsharing auf dem Land
<i>6:25 - 23:10</i>	Interviews
<i>23:11 - Ende</i>	Zusammenfassung und Ausblick